

Stellenwert des Schlafentzugs



Der Schlafentzug (bis 24-48 Stunden) wurde bei depressiven Episoden untersucht. Komplett/partiell (ab 01:00 Uhr) nahezu gleichwertig.

60% Response

Nach Schlafentzug <u>sofortige</u> Besserung der Stimmung und der psychomotorischen Verlangsamung. Meist nur kurz anhaltend.

Cave: Während Schlafentzug und am Folgetag keine

Schlafperiode/Kurzschlaf!

Insbesondere unter Beobachtung wie im stationären Rahmen kann der Schlafentzug bei therapieresistenten Patienten versucht werden





Zusätzliche Lichttherapie



Die Lichttherapie wird bei der saisonal affektiven Störung (SAD) angewendet – aber auch bei nicht-saisonaler Depression wirksam

2500 - 10000 Lux (täglich), 30-60 Minuten

je früher das Morgenlicht, desto besser der Behandlungserfolg

optimaler chronobiologischer Startzeitpunkt: Morning-Evingness-Questionnaire (Chronotyp) www.cet.org

Lichteinfall auf Retina – Nucleus suprachiasmaticus – GABA Hemmung der Melatoninfreisetzung





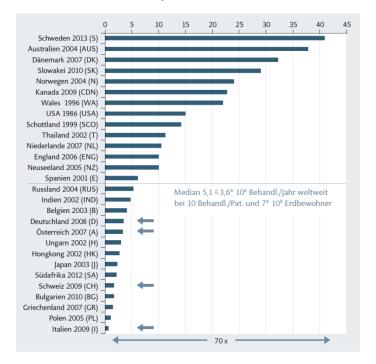


Elektrokonvulsionstherapie



wirksamste antidepressive Behandlung – Rückgang der Beschwerden in 50-90 %:

- 50-60% Response bei Therapieresistenz,
- 80-90% Response bei Nicht-Pharmakoresistenz
- Kurznarkose: ernste Komplikationen in 1: 30.000 Behandlungen





Anzahl der mit EKT behandelten Patienten pro 100.000 Einwohner weltweit (Grözinger 2016)



Beispiel: individualisierte medikamentöse Behandlung = optimale persönliche Therapie



Individuelles, genetisch festgelegtes Stoffwechselprofil der Leber:

Die testgeleitete medikamentöse Behandlung ist wirksamer und risikoärmer





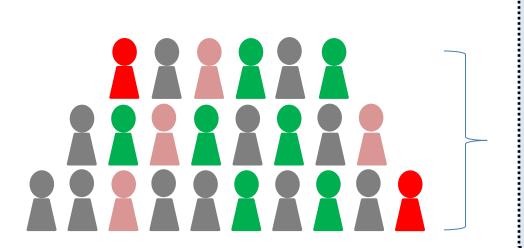


Problem: Hohe individuelle Unterschiede im Ansprechen auf Antidepressiva



Welcher Patient profitiert von welchem Medikament in welcher Dosierung am besten?

- Oft: Versuch-und-Irrtum-Methode bei der Auswahl eines individuell passenden Antidepressivums
- Verzögerte Wirkdauer eines Antidepressivums → lange Therapieversuche (mind. 4-6 Wochen) → Gefahr der Chronifizierung bei Scheitern mehrerer Behandlungsversuche



Genetische Varianten in pharmakokinetischen Genen (z.B. CYP-Gene, ABCB1)

①

individuelle Unterschiede in den Konzentrationen eines Antidepressivums im Körper/Gehirn

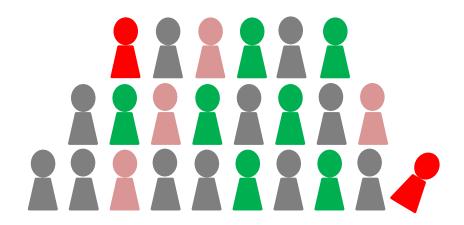


Problem: Hohe individuelle Unterschiede im Ansprechen auf Antidepressiva



Pharmakogenetik:

Wie hängen Unterschiede in der DNA-Sequenz eines einzelnen Gens oder des Genoms mit der individuellen Reaktion auf ein Medikament zusammen?





Personalisierte pharmakologische Therapiestrategien



Enzymfamilie Cytochrom P450 (Phase 1-Hämoproteine, Oxidoreduktasen: Hydroxylierung):

Hohe genetische Variabilität: ca. 80% extensive (=normale), 7% langsame, 5-10% intermediäre, 2-3% ultraschnelle Metabolisierer

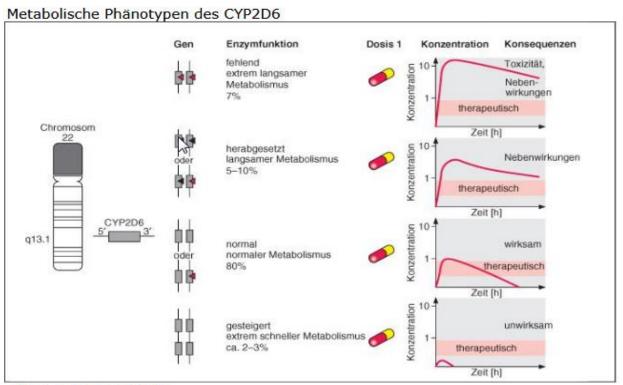
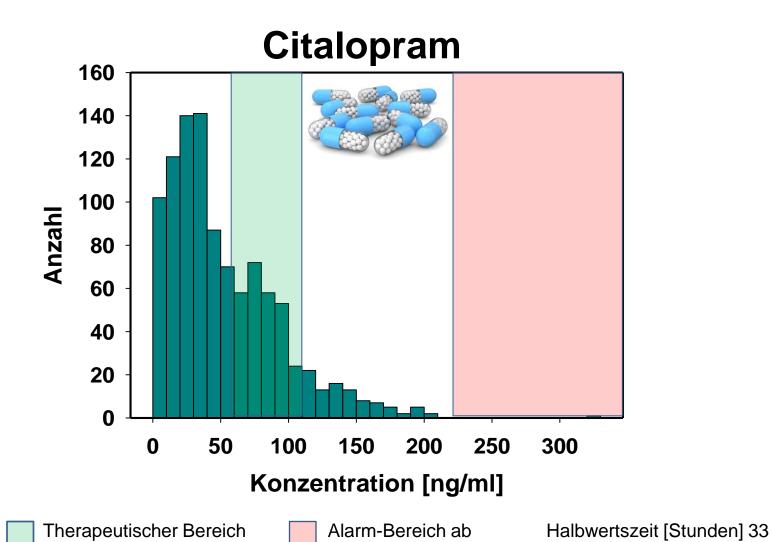


Abb.1 A.Jetter (2014)



Das "one-size-fits-all"-Problem: hohe Variabilität der Blutkonzentration unter der Standarddosis des Beipackzettels





220 ng/ml

50-110 ng/ml



Personalisierte pharmakologische Therapiestrategien



GeneSight® Psychotropic

COMBINATORIAL PHARMACOGENOMIC TEST



Patient, Sample

DOB: 7/22/1984 Order Number: 9904 Report Date: 6/22/2016 Clinician: Sample Clinician Reference: 1456CIP

Questions? Call 855.891.9415 or email medinfo@assurexhealth.com

USE AS DIRECTED

desvenlafaxine (Pristiq®) levomilnacipran (Fetzima®) vilazodone (Viibryd®)



ANTIDEPRESSANTS

| trazodone (Desyrel®) | 1 |
|-------------------------|-----|
| venlafaxine (Effexor®) | 1 |
| selegiline (Emsam®) | 2 |
| fluoxetine (Prozac®) | 1,4 |
| citalopram (Celexa®) | 3,4 |
| escitalopram (Lexapro®) | 3,4 |
| sertraline (Zoloft®) | 3,4 |
| | |

SIGNIFICANT GENE-DRUG INTERACTION

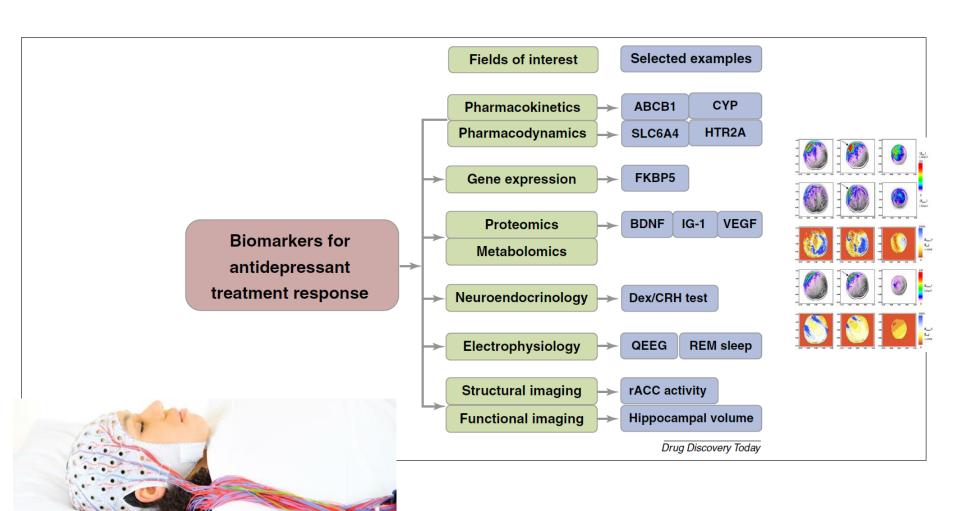
| bupropion (Wellbutrin®) | 1,6 |
|----------------------------|-------|
| mirtazapine (Remeron®) | 1,6 |
| amitriptyline (Elavil®) | 3,8 |
| clomipramine (Anafranil®) | 1,6,8 |
| desipramine (Norpramin®) | 1,6,8 |
| doxepin (Sinequan®) | 1,6,8 |
| duloxetine (Cymbalta®) | 1,6,8 |
| imipramine (Tofranil®) | 1,6,8 |
| nortriptyline (Pamelor®) | 1,6,8 |
| vortioxetine (Trintellix®) | 1,6,8 |





Entwicklungen: wen behandeln wir wie?

















biologische Neuropsychotherapie

Optimierte Psychotherapie Identifikation am Max-Planck-Institut für Psychiatrie: Die OPTIMA-Studie

Kopf-Beck, J., Egli, S., Rein, M., Kappelmann, N., Fietz, J., Rek, K., Keck, M. E.





Frühe Vorläufer der Psychotherapie



"Nicht die Dinge selbst, sondern die Meinungen über dieselbigen beunruhigen die Menschen"

Epiktet (50-138), Handbüchlein der Moral







Wirksamkeit der kognitiven Verhaltenstherapie

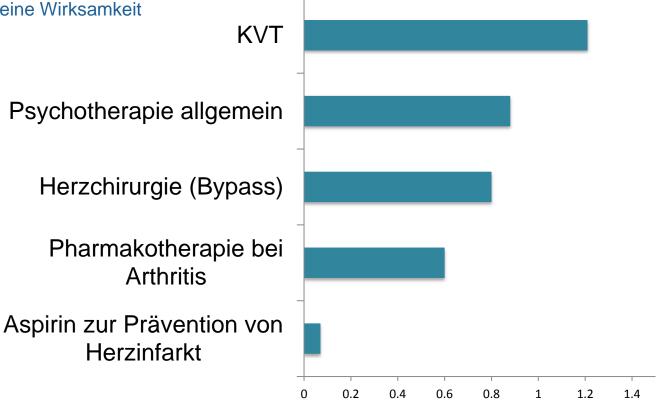


Effektstärken d:

>0.8 = große Wirksamkeit

>0.5 = mittlere Wirksamkeit

>0.2 = kleine Wirksamkeit

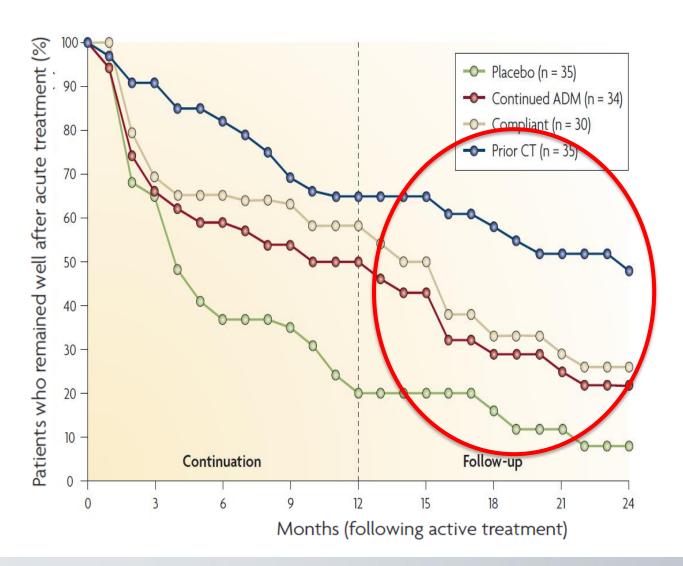






Unterschiedliche Langzeitwirkung: Psychotherapie vs. Pharmakotherapie





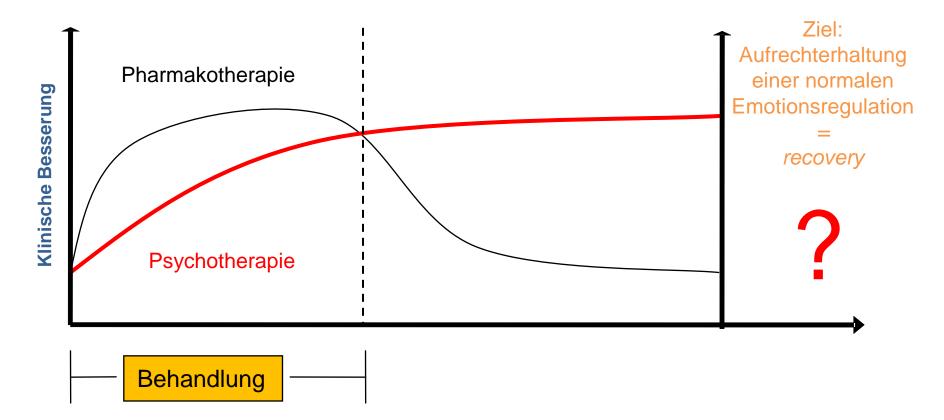




Aber: Antidepressiva wirken schneller, Psychotherapie wirkt länger



- Gemeinsame Wirkmechanismen unterschiedliche Wirkmechanismen?
- Was genau geschieht bei Psychotherapie?
- Psychotherapie = neues Lernen (re-learning), Normalisierung der Stimmungsregulation
- Wie können wir die Wirkung verbessern: therapeutisches Fenster/ Plastizitäts-Fenster, die richtigen Schaltkreise modulieren?





Heterogenität der Diagnose Depression – unterschiedliche biologische Subtypen....



...führt zu immer gleichen Ergebnissen: the *Dodo bird-verdict*?

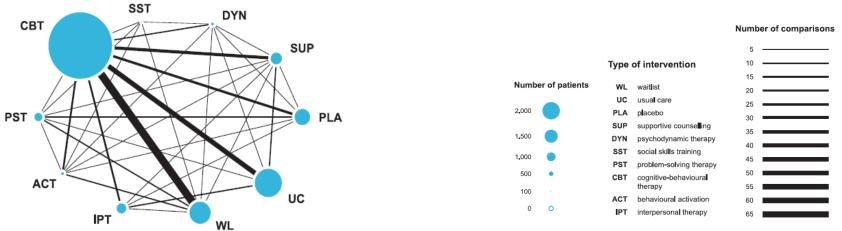
... die Lösung: individuelle Auswahl der Psychotherapie vs. «Standardbehandlung»

...wie können wir die Wirksamkeit verbessern?

...Problem: Vergleiche? Placeboeffekte? Statistische Power: Studien sind zu klein

2013 Comparative Efficacy of Seven Psychotherapeutic Interventions for Patients with Depression: A Network Meta-Analysis

Jürgen Barth^{1,9,*}, Thomas Munder^{1,9}, Heike Gerger¹, Eveline Nüesch^{1,2,3}, Sven Trelle^{1,2}, Hansjörg Znoj⁴, Peter Jüni^{1,2}, Pim Cuijpers⁵





Individuelle Unterschiede im Ansprechen auf die (Psycho-) therapie: Biomarker!



• ca. 35-45% der Patienten bleiben beeinträchtigt, einige verschlechtern sich sogar unter Therapie

Unvollständige Remission birgt das grösste Risiko für Wiedererkrankung und chronischen Verlauf

 Klinische und sozio-demographische Charakteristika sind relativ schwache und inkonsistente Prädiktoren

What's best for my patient?

Why 1/3 nonresponders? They do not get what they need....

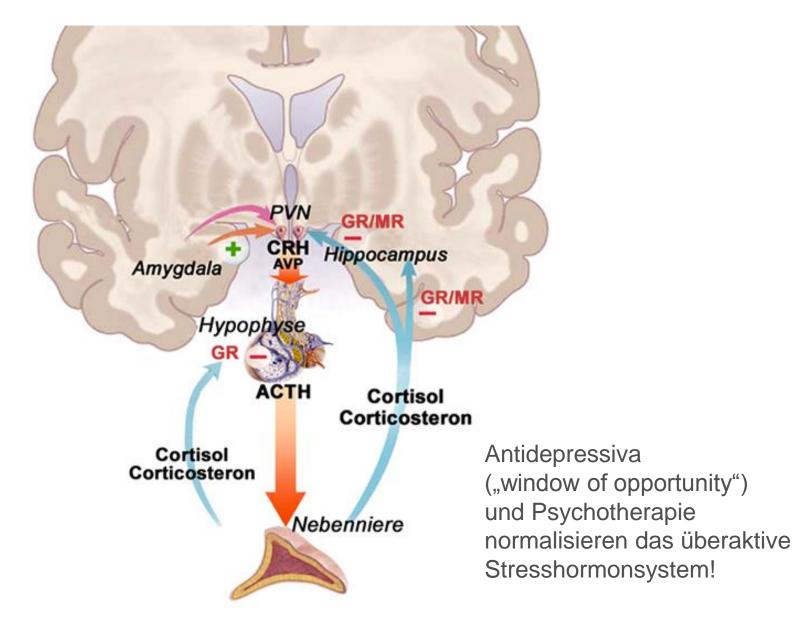
Matching patients to the treatment that they need





Stresshormone: Hypothalamus-Hypophysen-Nebennierenrinden (HPA)-System bei Depression entgleist

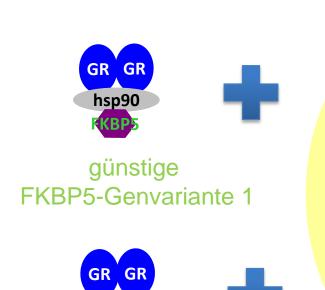






Beispiel Stresshormonsystem: Genetik *und* Epigenetik





Umwelt!

Trauma in Kindheit

epig Verä

KEINE epigenetischen Veränderungen

Trauma in Kindheit

epigenetische Veränderungen

noch mehr FKBP5 – Entgleisung des Stresshormonsystems



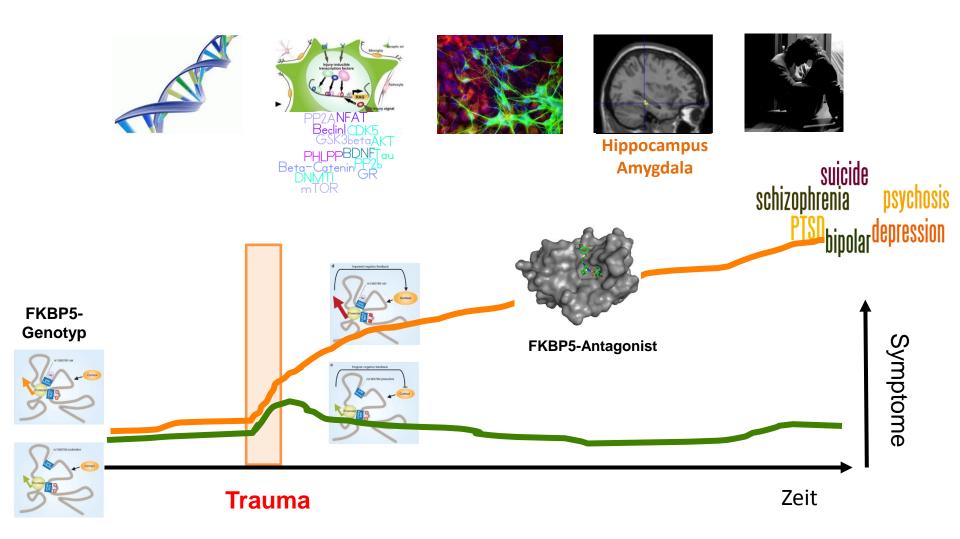
ungünstige FKBP5-Genvariante 2

hsp90



FKBP5-Enthemmungsstörung?





Gassen et al. 2014 *PlosMed;* Gassen et al. 2015 *Mol Psych;* Gassen et al., 2015 *Science Sign.;* Blair et al 2013 *JCI; Klengel et al., 2013 Nature Neuroscience; Fani et al., JAMA Psych. 2013; NPP 2014;* Kohrt et al., 2015; Gaali et al., 2015 Nature Chemical Biology; Felix Hausch etc.